Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

104 (9.5.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 104. Ettlingen, Montag den 9. Mai **1904.**

Tagesneuigkeiten.

— Deutschland. Der Oberst Dürr ist mit Enthebung von der Stellung als Führer des nach Südwestafrika entsandten Marine-Expeditionskorps wieder in seine frühere Stellung als Inspekteur der Marineinfanterie zurückgetreten; zunächst begibt er sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf einen 45tägigen Urlaub, den er in seinem badischen Heimatlande zuzubringen gedenkt.

— Am Samstag vormittag wurde das auf Landeskosten vor der Burg „Dankwartrode" errichtete Landesdenkmal für Herzog Wilhelm, den letzten Braunschweiger Herzog aus der älteren Welfenlinie, in Gegenwart des Prinzregenten Albrecht von Preußen und unter Teilnahme der Behörden, Studentenschaft u. Kriegervereine feierlich enthüllt.

Lokales.

* Ettlingen, 9. Mai. Unter der Ueberschrift: Besitzwechsel verzeichnet der „Landsm." heute die Nachricht, daß das Kurhotel „Wilhelmshöhe" zum Preise von 100 000 ℳ von der Brauerei Seldeneck an einen Baseler Herrn verkauft sei, welcher dasselbe in ein Erholungsheim umwandeln wolle. Zufolge uns gewordener Auskunft des derzeitigen Pächters dürfte die Nachricht mindestens als verfrüht bezeichnet werden, da ihm bis jetzt noch nichts bekannt ist.

∧ Ettlingen, 9. Mai. Die Ausflüge der verschiedensten Vereine in nähere und fernere Gegenden unseres schönen Schwarzwaldes verliefen, wie wir zu vernehmen Gelegenheit hatten, alle zufriedenstellend. Man labte sich nach einem schönen Gang durch die Natur an dem zuvor bestellten, einem kräftigen Appetit entsprechenden Mittagsmahl, stärkte sich an dem Kellerinhalt der Herren Gasthofbesitzer, die sich bemühten in guter Erinnerung zu bleiben; abends als es auf den letzten Zug pressierte, zog man dann in dem Bewußtsein, einen schönen Tag in gemütlicher Unterhaltung mit Gleichgesinnten verlebt zu haben, wieder seinen vier Pfählen zu — meistens nicht ohne in einer hiesigen Wirtschaft noch einmal den „letzten Durst" umgebracht zu haben. Im Straßenleben der Stadt bemerkte man sehr, daß nur wenige mit Sorgen zu Hause blieben, den meisten dagegen der Sinn in die weite Welt stand. — Das Honrath-Konzert auf der „Wilhelmshöhe" erfreute sich wegen der gerade zur angesetzten Stunde ungünstigen Witterung leider keines guten Besuches.

σ Ettlingen, 7. Mai. Die heutige Versteigerung des Graserwachses von verschiedenen Almendplätzen lieferte einen Erlös von 104 ℳ 70 ₰, beinahe gleichbedeutend mit jenem im vorausgegangenen Jahre, wenn man den Ausfall am Welschmichel und Ettlingenweierer Weg mit 5 ℳ 30 ₰ und 1 ℳ 40 ₰, verursacht durch die Ausfüllungsarbeiten zur Erhöhung des Weges und den seitherigen Erlös für das zum Einheimsen in den Farrenstall bestimmte Kleestück im Eisengehrn (vorjähriger Steigschilling 8 ℳ 10 ₰) in Abzug bringt.

P Ettlingen, 9. Mai. Nachdem nun die Frühjahrsanschlüsse an das hiesige Fernsprechnetz beendigt, seien die neuen Anschlüsse der Uebersichtlichkeit wegen hier nochmals im Ganzen aufgezählt: „Nr. 34 Großh. Amtsgericht; Nr. 35 L. Schiffmacher; Nr. 36 E. Speck; Nr. 37 J. Müller-Spinnerei; Nr. 38 M. Bauer; Nr. 39; D. Gaßner Nr. 83 Chr. Kübler.

** Ettlingen, 9. Mai. Am verflossenen Samstag abend hielt der rührige, bereits 127 Mitglieder zählende Grund- und Hausbesitzerverein im „Hirsch" eine Versammlung mit Vortrag des Verbandsvorsitzenden, Herrn A. Hoffmann-Mannheim über das Thema: „Zweck und Ziele der Hausbesitzervereine und -Verbände". In Baden bestehen erst zehn solcher Vereine, wovon der hiesige einer der größten ist; die Belehrung über Zweck und Ziele dieser Vereine muß also eine sehr zeitgemäße genannt werden. Der Vortragende, bereits ein älterer ehrwürdiger Herr, leitet als Verbandsvorsitzender die Bewegung in maßvollen Grenzen, er opfert ihr voll aufrichtiger Ueberzeugung, daß dieselbe notwendig und dem Mittelstande heilbringend ist, uneigennützig Zeit und Mühe. In schöner Form und sachlicher Behandlung begründet er die notwendige Selbsthülfe der Grund- und Hausbesitzer angesichts der wirtschaftlichen Konjunktur unserer Tage, wo es sich vielfach um „Sein oder Nichtsein" des „kleinen Mannes" unseres sogen. Mittelstandes handelt.

Ueberall — so führt der Redner aus — begegnen wir dem Zusammenschluß der Interessenverbände zu zielbewußter Politik; am weitesten vorgeschritten sehen wir darin die Landwirtschaft in dem Hauptprinzip: Einmütigkeit, Kraft und innere Einheit. Der Redner betont ausdrücklich: Wir städtischen Hausbesitzer wollen mit unsern Mietern in Frieden leben; was wir wollen ist nicht eine Steigerung der Mietpreise, sondern eine Abwehr der Sonderlasten, welche immer drückender werden. Er erinnert an Staats-, Gemeinde-, Kirchen-, Wasser- 2c. Steuern, welche die Rentabilität der Häuser beeinträchtigen und nicht viel Freude am Grund- und Hausbesitze aufkommen lassen. Der Hausbesitzer von heute muß froh sein, sein ins Haus gestecktes Kapital mit 4 Prozent verzinst zu erhalten; Börse und Großkapital bauen keine Häuser! Die Klagen über hohe Mieten, beklagen

---

53)

Coralie.

Dem Englischen nacherzählt von J. Nemo.

(Fortsetzung.)

„Konstanze!" ruft Arthur aufs neue, und seine Stimme hat einen Klang, den Coralie noch nie vernommen, der aber ihr Herz erzittern läßt und das heiße Blut in ihre Wangen treibt.

„Du verbirgst uns etwas! Was ist es? Vertraue mir; laß mich Deine Sorge, Deinen Kummer mit Dir teilen. Kind, weißt Du denn nicht, daß ich alles tun, daß ich mein Leben geben würde, um Dir zu helfen und jeden Schatten von Deinem Wege zu entfernen?"

„Arthur!"

Unaussprechliches Glück und bitterer, leidenschaftlicher Schmerz vereinigen sich in dem Tone, mit welchem sie den Namen des Mannes ausruft, den sie — sie weiß es jetzt — liebt mit jeder Faser ihres Herzens. Sie steht am Wendepunkt ihres Lebens. Schweigt sie, dann — aber nein, nein, sie hat bereits Schmach und Schande genug auf sich gehäuft, sie will nicht noch tiefer sinken.

„Arthur, ich habe Dir . . ."

Weiter kommt sie nicht, denn in demselben Augenblick öffnet sich dicht neben ihr das bis auf den Boden reichende Fenster des sogenannten kleinen Salons und Fräulein Marshmann erscheint in dem Rahmen.

Schon eine geraume Weile hat sie das Paar beobachtet und es endlich für klüger gehalten, die lange und augenscheinlich erregte Unterhaltung zu unterbrechen. Nicht, daß sie eine wirkliche Gefahr vermutete, aber Coralie war im Grunde doch nicht ganz zu trauen und Vorsicht konnte keinesfalls schaden.

„Konstanze, es wird spät," sagt sie scheinbar unbefangen. „Der Tau fällt schon und Deine Mutter fängt an, sich über Deine lange Abwesenheit zu beunruhigen."

Coralies Auge nimmt den alten harten, hoffnungslosen Ausdruck wieder an; Oberst Desmond sieht es und der Anblick erfüllt ihn mit einer Art zornigen Mitleids. Fräulein Marshmanns Blicke wandern indessen von ihm zu Coralie und wieder zurück.

„Die beiden haben endlich entdeckt, daß sie einander lieben", denkt Elisabeth befriedigt. Hätte ich das ahnen können, so würde ich sie nicht gestört haben. Florence wird glücklich sein. Die meisten Mütter würden an ihrer Stelle von einer Grafen- oder Herzogskrone für ihre Tochter träumen, aber Florrie hat auch nicht einen Funken Ehrsucht. Nun, um so besser, eine einfachere Lösung hätte das Schicksal gar nicht herbeiführen können."

Vielleicht verrät ihr Gesicht zu deutlich ihre triumphierende Freude; vielleicht auch hat der Kampf, den sie soeben durchkämpft in Coralies Seele den Zorn wieder auflodern lassen gegen die Frau, welche sie ihrer wahnsinnigen Idee zum Opfer gebracht hat; Arthur Desmond ist verlegen und beschämt, als habe er selbst sich einer groben Unhöflichkeit schuldig gemacht.

„Konstanze ist ein wenig erregt und verstimmt heute abend," sagt er in begütigendem Tone. Er hat sein instinktives Mißtrauen gegen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

wir selbst; sie sind aber die Frucht einer unsinnigen Bodenspekulation, hoher Bauplatzpreise, der Unterhaltungspflicht nach dem Bürgerl. Gesetzbuch, der erhöhten Arbeitslöhne, der Haftpflicht, durch welche ein Hausbesitzer über Nacht an den Bettelstab gebracht werden kann. Dennoch wird das Bauen für den nicht kapitalkräftigen Mittelstand oft eine Notwendigkeit; dazu noch die Verluste bei unvermieteten Wohnungen, deren Mannheim beispielsweise 1500 zählt und man wird einsehen, daß ein Zusammengehen der Hausbesitzer notwendig ist.

Den anerkannten Mißständen entgegenzuarbeiten ist also Aufgabe unserer Vereine. Stellen sie sich in politischen und religiösen Fragen völlig neutral, doch sorgen sie dafür, daß der Hausbesitzerstand in den Bürgerausschuß kommt, um dort eine tüchtige Ortspolitik zu verfolgen, denn der Hausbesitzer hat ein größeres Interesse an der Verschönerung der Stadt, als der dem Wanderleben huldigende Mieter; der seßhafte Bürgerstand ist die beste Stütze für Thron und Altar. Ich empfehle ihnen, Hand in Hand mit dem Verschönerungs- und dem Verkehrsverein zu arbeiten, damit die begüterten Elemente seßhaft werden. Sorgen sie aber auch in erster Linie dafür, daß die Mieter keinen Anlaß zu berechtigten Klagen haben, da das gute Einvernehmen das Beste ist, darum soll der Verein bei Mietstreitigkeiten einerseits versöhnend wirken, anderseits aber ein starker Schutz sein gegen Mietprellereien. Rechtsbeistand und die Aufstellung eines Fragekastens sollen ebenfalls nirgends fehlen. Zum Schluß verbreitete sich Redner über die Wertzuwachssteuer, welche er verwirft und über seine Schritte zur Wahrung der Standesinteressen bei Pfändungen von Mietern. Die lebhafte Zustimmung während des Vortrags und die Dankesbezeugungen nach Schluß desselben, zeigten die Uebereinstimmung des Redners mit dem Gedankengang der Zuhörer.

Auf die sich anschließende Diskussion werden wir, des lokalen Interesses wegen, noch besonders zurückkommen.

Aus dem Amtsbezirk.

○ Spessart, 9. Mai. Mit etwa 70 Teilnehmern zogen der hiesige Gesangverein und die Musikkapelle gestern nach der großen Hafenstadt Mannheim, um diese Handelsstadt mit ihren interessanten Bauten zu besichtigen. Die Teilnehmer kehrten abends von der weiten Reise wohl-behalten wieder zurück.

Vermischtes.

* Karlsruhe, 8. Mai. In einer stark besuchten Maurerversammlung wurde nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Bömelburg, des Vorsitzenden des deutschen Maurerverbandes, der Streik beschlossen, da die Arbeitgeber es ablehnen, sich in Verhandlungen einzulassen.

— Stettin, 5. Mai. Die Hamburg-Amerika-Linie beauftragte den Stettiner „Vulkan" mit dem Bau eines Doppelschrauben-Passagierdampfers, der alle bisher für die deutschen Reedereien gebauten Schiffe an Größe übertreffen wird. Das Schiff erhält eine Länge von etwa 218 Meter bei einer Breite von etwa 23 Meter und einer Tiefe von 17 Meter. Die Wasserverdrängung des Schiffes wird 34920 Tonnen betragen und es wird 1200 Fahrgästen in den Kajüten, sowie 2388 Zwischendeckreisenden Unterkunft gewähren. Außer dieser großen Zahl von Personen ist das Schiff in der Lage, eine Ladung von 14000 Tonnen zu befördern. Außer den auf den deutschen großen Passagierschiffen üblichen Salons erhält der Dampfer ein besonderes Restaurant, das unter Leitung der Direktion des „Hotel Ritz" in Paris gestellt wird, sodaß es im Belieben der Kajütreisenden bleibt, ob sie ihre Fahrkarten einschließlich Verpflegung lösen wollen oder vorziehen, im Restaurant Ritz ihre Verpflegung selbst zu bestreiten. Das Schiff soll im Frühjahr 1906 geliefert werden.

— Das Gordon-Bennett-Rennen bereitet, je näher es kommt, wegen der mit demselben verbundenen Gefahren doch manchen Kreisen schwere Sorgen. Immer mehr wird schon jetzt die Rennstrecke befahren. In der letzten Zeit vor dem Renntag (17. Juni) wird man kaum mehr ein Kind auf die von den Automobilen befahrenen Straßen lassen können. Jetzt macht der Landrat des Obertaunuskreises, wie der „Köln. Volksztg" mitgeteilt wird, öffentlich bekannt, daß es geboten erscheine, weil die Rennstrecke teils durch Gemeindewaldungen führe, und um jene Zeit eine rege Holzabfuhr aus den Wäldern stattfinde, alle Fuhrwerksbesitzer, Landwirte und sonstige bei der Holzabfuhr aus den Wäldern beteiligten Kreise der Bevölkerung auf die Gefahren aufmerksam zu machen, welche ihnen um die fragliche Zeit beim Abfahren, insbesondere beim Herbeischaffen des Holzes über die Rennstrecke zum Aufladen auf den Wagen drohen. All diesen Leuten rät daher der Landrat im Interesse ihrer eigenen Sicherheit, die Abfuhr von Holz etwa in der Zeit vom 1. bis 20. Juni, also drei Wochen lang, nach Möglichkeit einzuschränken bezw. die größte Vorsicht anzuwenden, wenn die Abfuhr von Holz unumgänglich notwendig sei. Das Gordon-Bennet-Rennen mit den begleitenden Umständen erscheint demnach als eine rechte Belästigung und Störung weiter Kreise des Publikums.

— Deutsche Ozeanrenner. Im Dampferverkehr zwischen Europa und New-York stehen die Leistungen der deutschen Schnelldampfer unübertroffen da. Schon seit Jahren ist es trotz aller Anstrengungen keiner anderen Nation möglich geworden, den Schnelligkeitsrekord der deutschen Dampfer zu brechen. Erst jüngst konnte wieder von dem Rekkord eines deutschen Dampfers berichtet werden, nämlich der Beförderung von Passagieren und Post durch den Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II." des Norddeutschen Lloyd von New-York nach Plymouth einschließlich der Eisenbahnfahrt nach London, in 5 Tagen, 23 Stunden und 39 Minuten, was die schnellste Reise für die Winterroute bedeutet. Auf der einkommenden Fahrt hat „Kaiser Wilhelm der Große" die beste Durchschnittsleistung aufzuweisen, der die Strecke New-York—Plymouth durchschnittlich in 5 Tagen, 19 Stunden und 17 Minuten zurückgelegt hat. Dieser Dampfer ist auch der einzige, welcher bei seinen sämtlichen 11 Fahrten des Jahres 1903 für die Fahrt von New-York nach Plymouth nie volle 6 Tage gebraucht hat, während „Kaiser Wilhelm II." unter 9 Fahrten zweimal, und „Kronprinz Wilhelm unter 11 Fahrten dreimal über 6 Tage, „Deutschland" unter 7 Reisen dreimal über 6 Tage brauchten. In der Jahresdurchschnittsleistung für die eingehende Fahrt folgt auf „Kaiser Wilhelm den Großen" der Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm" mit 5 Tagen, 20 Stunden und 33 Minuten, dann „Kaiser Wilhelm II." mit 5 Tagen, 20 Stunden und 49 Minuten, und endlich „Deutschland" mit 6 Tagen, 2 Stunden und 1 Minute. Die schnellsten Einzelreisen im Jahre 1903 haben die Dampfer „Deutschland" und „Kronprinz Wilhelm" aufzuweisen, indem sie eine ausgehende Reise in 6 Tagen und 20 Minuten, bezw. 40 Minuten, und eine einkommende Reise in 5 Tagen, 14 Stunden und 25 bez. 8 Minuten zurücklegten.

Die Kartenlegerin.

Aus München. Die Tapezierersehefrau Marie Wimmer von Eschlkam versteht sich aufs Kartenschlagen, das ihr von einer alten Zigeunermutter gelernt worden ist. Zwei Frauen, die eine soll Gebhard heißen, die andere Maier, beide aber sind von der Polizei nicht auffindbar, machten sie mit einem Sympathiemittel bekannt, das gar wundersame Eigenschaften besitzen soll. Von ihrer Wissenschaft erzählte die Wimmer

---

die Gesellschafterin seiner Kousine keineswegs überwunden, aber er ist zu ritterlich, um nicht rücksichtsvoll zu sein einer Dame gegenüber, welche in ihrer abhängigen Stellung bei einem etwaigen feindlichen Zusammenstoß mehr oder weniger im Nachteile sein würde. Daß Coralie diesen Takt nicht zeigt, ärgert und schmerzt ihn mehr, als er sich selbst eingestehen will.

Fräulein Marshmann versteht seine Gefühle vollkommen, und ein spöttischer Zug spielt einen Moment um ihre Lippen. Was ist ihr dieser Mangel an Achtung! Die Zeiten sind vorbei, wo sie sich über eine derartige Kleinigkeit erregt haben würde.

„Bitte, Herr Oberst, geben Sie sich keine Mühe, Konstanzes kleine Unfreundlichkeit zu entschuldigen oder zu erklären. Ich fühle mich durchaus nicht dadurch beleidigt. Konstanze hat ihre Eigenheiten, aber au fond verstehen wir uns ausgezeichnet, sie und ich."

Mit einer leichten Verbeugung wendet sie sich dem Hause zu und verschwindet, den Oberst in einer recht unangenehmen Stimmung zurücklassend.

„Was kann das alles zu bedeuten haben?" fragt er sich zum hundertsten Male, während er eine Zigarre anzündet und rauchend auf und ab geht.

Konstanze haßt die ehemalige Schulmeisterin, das ist klar. An und für sich liegt darin nichts Unbegreifliches; es würde eher zu verwundern sein, wenn es anders wäre. Konstanze duldet sie der Generalin wegen, aber — sie duldet sie nicht nur, sie fürchtet sie auch. Weshalb?

Der Oberst denkt nach; er vergegenwärtigt sich sein erstes Zusammentreffen mit Fräulein Marshmann und mit Coralie; er vergleicht dies und das; er stellt Theorien auf und ersinnt Möglichkeiten und muß sich endlich eingestehen, daß er weiter als je von der Lösung des Rätsels entfernt ist. Ein Ding ist ihm jedoch klar; er liebt Coralie; er liebt sie, obschon er im tiefinnersten Herzen an ihr zweifelt. Tut er ihr Unrecht?"

„Ich muß Fairwaters je ehe je lieber verlassen," sagt er halblaut. „Meine Liebe ist so wie so aussichtslos: Konstanze kann ganz andere Ansprüche machen, und überdies hat sie mir ja noch vorhin ganz ohne es zu wissen und zu wollen gezeigt, in welchem Lichte sie mich betrachtet. „Als Du noch jung warst!" Nein, ich muß gehen. Aber Florence ist zu krank, als daß ich gerade jetzt meinen Besuch hier abbrechen könnte. Sie würde nach dem Warum fragen und welche Erklärung könnte ich ihr geben? Sobald sie sich einigermaßen erholt hat, reise ich ab."

Doch die Generalin wird nicht besser, sondern kränker; mit der steigenden Hitze nimmt ihre Schwäche zu, und endlich fängt ihre Umgebung an, sich ernstlich über ihren Zustand zu beunruhigen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Bei Parvenus. Nordpolforscher: „Leider ist es auch mir nicht gelungen, bis zum Nordpol vorzudringen." — Die Dame des Hauses: „Nun, das eilt ja nicht so, das hat schließlich auch Zeit bis zu meiner nächsten Soiree!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

einigemale dem 19jährigen Töchterlein Therese eines Metzgermeisters, welche in einem Filialgeschäft ihres Vaters als Ladnerin beschäftigt war, und Theresl hörte begierig zu, denn sie wollte auch gern in die Zukunft schauen. Die Wimmer erzählte ihr, wie dieses Sympathiemittel angewendet werden müsse. Um die Mitternachtsstunde müssen in einem neuen irdenen Topfe Eier gesotten worden, von denen jedes mit drei Kreuzen unter Hersagen eines bestimmten Gebetes gezeichnet werden mußte. Dem siedenden Wasser mußte Oliven-Oel beigemengt werden und wenn dann diejenige, welche das Sympathiemittel gebraucht, einen Herzenswunsch äußert und springen die Eier im Sude, dann geht dieser Wunsch in Erfüllung. Und ob die Theresl nicht auch Herzenswünsche hätte? Ei freilich, gleich deren zwei, der Haupt- und Herzenswunsch der Therese war, zu wissen, wer ihr vom Schicksal als Zukünftiger bestimmt sein möge, und der zweite Wunsch, ihr Vater möge nicht so genau wie bisher die Ladenkasse kontrollieren, damit sie für ihre persönlichen Liebhabereien unbemerkt größere Ausgaben machen könne. Die Wimmer redete nun so lange in die Theresl hinein, bis diese ihre geäußerten Bedenken fallen ließ und mit dem Sympathiemittel einen Versuch machen wollte. Um den ihr von dem Schicksal bestimmten Verehrer und zukünftigen Mann auch sicher zu erkennen, gab der Theresl die Wimmer auch das Erkennungszeichen. Zuerst müsse das Sympathiemittel mit den Eiern angewandt werden. Der erste der brünetten Herren, der am andern Tag als erster Kunde den Laden betrete, ist der zukünftige Bräutigam. Die Theresl glaubte felsenfest daran, der Hokuspokus mit den Eiern wurde angewandt und am andern Tage wartete die Theresl klopfenden Herzens auf den ersten brünetten jungen Herrn, welcher als Kunde den Charkutierladen betrat. Trotz aller aufgewandten Liebenswürdigkeit tat dieser Herr so gar nichts dergleichen und die Therese meinte dann zu der Wimmer, das müsse doch nicht der richtige sein, denn der sei ja stumm und steif wie ein Stock. Die Wimmer wußte wieder Rat. Sie habe sich an der Farbe geirrt, der Zukünftige der Therese sei nicht ein brünetter, sondern ein blonder Herr. Das leuchtete der Theresl sofort ein, denn für blonde Herrn schwärmte sie seit langem. Wieder zersprangen die Eier im Sude, der blonde Herr, welcher am anderen Tage den Laden betrat, war aber genau so unzugänglich und kalt, als früher der brünette Herr. Das Sympathiemittel wurde noch öfters angewandt, das kostete aber Geld, wenigstens nach der Versicherung der Wimmer, welche ihr das kostbare Mittel stets verschaffte. Die Theresl gab nach und nach der Wimmer 148 ℳ 50 ₰, bis endlich der Vater des gutgläubigen Mädchens aus der verminderten Geschäftseinnahme ersah, daß etwas nicht in Ordnung sei, und seine Tochter im Hauptgeschäfte verwendete. An die Stelle der Theresl trat eine Ladnerin. Auch diese wurde in die Wirkung des Sympathiemittels eingeweiht und opferte ihrem Aberglauben 3 ℳ 50 ₰. Die Wimmer sucht ihr ganzes Verhalten möglichst zu beschönigen und will glauben machen, daß sie das ganze erhaltene Geld an jene zwei Frauen abgeliefert habe, welche ihr das Sympathiemittel verrieten. Sie wird wegen zweier Vergehen des Betrugs zur Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurteilt.

Neueste Nachrichten.

(Mitgeteilt von Wolff's telegr. Depeschen-Bureau.)

Donaueschingen, 8. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten um 11 Uhr dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche bei. Nach 12 Uhr nahmen die Allerhöchsten Herrschaften von der Schloßterrasse aus die Huldigung der alten Fürstenberger Lande entgegen. Drei Mädchen überreichten der Kaiserin Blumen. Mehr als 800 Personen in alten Landestrachten, 32 Militärvereine, die Schulen und die Vereine der Stadt beteiligten sich an der Huldigung. Bürgermeister Fischer hielt eine begeistert aufgenommene Ansprache. Der Fürst von Fürstenberg dankte und brachte ein Hoch auf den Großherzog von Baden aus. Hierauf folgte der Festzug durch die Stadt.

Irkutsk, 8. Mai. Der Eisbrecher nahm die Fahrten auf dem Baikalsee auf.

Tientsin, 8. Mai. Prinz Adalbert von Preußen begab sich heute nachmittag nach Peking.

Kalotsei (Tibet), 7. Mai. Eine Abteilung der englischen Expedition griff am 6. Mai 1500 Tibetaner unterhalb des Kharopasses an; nach einem sechsstündigen Gefecht wurden die Tibetaner in die Flucht geschlagen. Die Engländer verloren 25 Tote und Verwundete, darunter ein Kapitän. Die Tibetaner verloren 200 Mann.

Neuestes vom Kriegsschauplatz.

Tokio, 7. Mai. Der Bericht des Admirals Togo über die Sperrung der Hafeneinfahrt von Port Arthur besagt: Eine kombinierte Flotte führte am 3. Mai die Sperroperation des Eingangs von Port Arthur aus. Die Kriegsschiffe „Akashi" und „Tschokai", die zweite, dritte, vierte und fünfte Torpedobootsflottille, die neunte, zehnte und vierzehnte Torpedobootsflottille mit Dampfschiffen gingen am 2. Mai ab. Der bald aufspringende starke Wind war der Operation hinderlich, sodaß der Kommandant Befehl gab, dieselbe einzustellen Jedoch erreichte der Befehl die Schiffe nicht mehr, sodaß acht Dampfschiffe vorgingen, und in den Hafen hineindampften, ohne sich durch die feindlichen Scheinwerfer oder das Feuer von den Forts zurückhalten zu lassen oder auf die feindlichen Minen Rücksicht zu nehmen. Fünf Dampfschiffe erreichten den Hafeneingang; besonders gelang es den Dampfern „Mikawa Maru" und „Totomi Maru", die russischen Sperrvorrichtungen zu durchbrechen und weiter ins Innere einzudringen. Die Hafeneinfahrt ist jetzt tatsächlich als gesperrt zu betrachten, wenigstens für Kreuzer und Linienschiffe.

Petersburg, 8. Mai. Der Russ. Telegr.-Agentur wird aus Taschitschao vom 5. Mai von offizieller Seite gemeldet, daß die Nachricht über die Sperrung des Hafeneinganges von Port Arthur völlig unbegründet ist.

Tokio, 8. Mai. Bei dem letzten Versuch, den Hafeneingang von Port Arthur zu sperren, wurden auf Seiten der Japaner ein Offizier und sechs Mann getötet, fünf Offiziere und 15 Mann verwundet, 14 Offiziere und 74 Mann werden vermißt, 8 Offiziere und 36 Mann wurden von den versenkten Schiffen unversehrt gerettet. Jeder weitere Bericht des Generals Kuroki erhöht die Zahl der russischen Verluste in der Schlacht, die am vergangenen Sonntag am Jalu geschlagen wurde. Die Japaner bestatteten 1400 gefallene Russen, 503 verwundete Russen wurden in die Feldlazarette aufgenommen. Man schätzt den Gesamtverlust der Russen auf über 2500 Mann. Mehr als 300 gefangene Russen sind auf dem Wege nach Matsujerma, wo sie am Mittwoch erwartet werden. Föngwangtschön wurde am Freitag durch eine Abteilung Infanterie von Kurokis Armee eingenommen, nachdem heftige Kavalleriegefechte bei Eritaitsu, Santaitsu und und anderen Orten stattgefunden hatten. Vor dem Verlassen Föngwangtschöns sprengten die Russen ein Magazin in die Luft; sie ließen eine große Menge Lazaretteinrichtungsgegenstände zurück, die von den Japanern zu Lazaretten verwendet werden. Eine japanische Truppenabteilung zerstreute kleinere feindliche Abteilungen auf Liautung, nahm am Freitag Port Adams, zerstörte die Eisenbahn und die Telegraphenlinie und schnitt so die Verbindungen Port Arthurs ab.

Schanhaikwan, 8. Mai. Die Russen räumen den westlichen Teil der Halbinsel Liautung und ziehen sich nach Haitscheng zurück. Am Donnerstag und Samstag haben die Japaner in Kintschau 10000, in Futschau ebenfalls 10000 Mann und in Pitsewo 7000 Mann gelandet. Sie haben Wafangtin und Port Adam besetzt und die Eisenbahn meilenweit zerstört. Bei Kaitschau, wo man früher Transportschiffe gesehen hatte, wurde heftiges Feuer gehört. Die Schließung Port Arthurs ist vollständig. 16 Kriegsschiffe haben die Landung bei Kintschau überwacht. Ihr Feuer säuberte die dortige schmale Landenge. 75 verwundete Russen sind nach Niutschwang gebracht worden. In Mukden sollen die Nahrungsmittel knapp sein, sodaß die Soldaten Bohnenkuchen essen müssen. In Niutschwang herrscht Unruhe, die Einwohner treffen Vorbereitungen zur Flucht.

London, 8. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio: Die Japaner nahmen am Freitag Föngwangtschön. Die Japaner griffen die Russen an, bevor diese sich von ihrer Niederlage am Jalu erholt hatten. In Anbetracht, daß Föngwangtschön die zweite russische Verteidigungslinie war, war man auf einen erbitterten Kampf gefaßt.

Schweinemarkt.

Durlach, 7. Mai. Befahren mit 66 Läufern und 235 Ferkeln. Verkauft wurden 66 Läufer und 235 Ferkel. Preise der Läufer 30—65 ℳ; Preise der Ferkelschweine 22—26 ℳ. Ein großer Teil der Nachfrage, besonders nach Ferkelschweinen, konnte wegen der schwachen Zufuhr nicht gedeckt werden.

Zur Umwechselung von **ausländischen Geldsorten** und **Papiergeld** empfiehlt sich

Carl Roos, Bankgeschäft, Ettlingen.

Im Verlage der Hofbuchhandlung von Karl Sigismund in Berlin erschien soeben: **Stecherts Armee-Einteilung und Quartier-Liste** des deutschen Reichsheeres und der Kaiserlichen Marine. Nach dem Stande vom 1. Mai d. J. Nach amtlichen Quellen bearbeitet und herausgegeben von der Redaktion des Deutschen Soldatenhortes. Einzelpreis 80 Pfg.

Für den praktischen Gebrauch aller Behörden, Landratsämter, Polizei- und Gemeinde-Verwaltungen, besonders für alle Beamten militärischer Bureaux ist dieses altbewährte Armee-Schema ein unentbehrliches Hülfsmittel. Hinsichtlich der höheren Chargen bietet dasselbe einen sehr brauchbaren Ersatz der großen, sehr viel teureren Rangliste; es ergänzt dieselbe durch die Sächsischen und Bayerischen Truppenteile, welche die Rangliste nicht enthält.

Ettlingen.

Nur 26 Pfg.

das Pfund

prima Dampfäpfel

zu haben bei

Paul Weßbecher.

Bauplatz

oder **kleineres Haus** mit Garten in schöner freier Lage wird zu **kaufen gesucht**.

Offerten mit Preisangabe an die Exped. d. Bl. unter **G. A. Nr. 500** erbeten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 8813. Die Bekämpfung von Rebschädlingen betr.

Aufgrund des § 145 Ziffer 1 des P.St.G.B. und des § 1 der Verordnung vom 7. November 1890 „die Bekämpfung der Rebschädlinge betr." wird für den Amtsbezirk Ettlingen angeordnet was folgt:

§ 1.

Die Besitzer von Rebfeldern und Weinbergen sind verpflichtet, ihre Reben im laufenden Jahre einmal kurz vor oder sogleich nach der Blüte der Reben und sodann wieder mindestens noch einmal 4 bis 5 Wochen später mit einer vor dem krankheitsverursachenden Pilz schützenden oder ihn tilgenden Flüssigkeit (Kupferkalklösung) in ausreichender Weise zu bespritzen.

Die Bespritzung der Reben muß noch ein weiteres Mal dann wiederholt werden, wenn durch anhaltenden oder heftigen Regen die von dem erst- und zweitmaligen Bespritzen entstandenen weißen oder bläulichen Flecken abgewaschen werden oder wenn das Auftreten der Blattfallkrankheit bemerkt wird.

§ 2.

Wer dieser Anordnung zuwider das Bespritzen der Reben nicht oder nicht rechtzeitig vornimmt, wird an Geld bis zu 30 ℳ bestraft.

Außerdem wird die Bespritzung auf Kosten der Säumigen durch die Ortspolizeibehörde vorgenommen werden.

Die Bürgermeisterämter Ettlingen, Ettlingenweier, Malsch, Bruchhausen, Oberweier und Sulzbach werden veranlaßt, vorstehende bezirkspolizeiliche Anordnung nach Maßgabe der für die Bekanntmachung orts- und bezirkspolizeilicher Vorschriften geltenden Bestimmungen in ihren Gemeinden alsbald bekannt zu machen und den Besitzern von Rebgeländen noch besonders zu eröffnen. Wie geschehen ist binnen 10 Tagen anher anzuzeigen.

Ettlingen, den 6. Mai 1904.

Großh. Bezirksamt.
Dr. Asal.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 11. Mai 1904, vormittags 9 Uhr,
werde ich in Ettlingen im Rathause
1 zweiräderigen Handkarren, 3 geschnittene Forlenstämme, 1 Eichenstamm
gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Ettlingen, den 9. Mai 1904.

Salzgeber, Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Das neue Bartpflegemittel Struwwelin

gibt dem Barte jede Form ohne zu kleben, ohne Brenneisen u. ohne Bartbinde, hergestellt von C. D. Wunderlich, Hoflieferant, Nürnberg zu ℳ 1.— und ℳ 2.— p. Fl. bei **Emil Reiß**, Ettlingen.

Lohnzahlungs-Büchlein

für minderjährige Arbeiter stets vorrätig in der
Buch- & Steindruckerei R. Barth.

Gesucht

wird für eine Beamten-Witwe (alleinstehend) **eine Wohnung** von 2—3 Zimmern und Zubehör in besserem Hause.
Näheres bei **R. Vogel.**

Das schönste u. praktischste **Geschenk f. Damen** ist unser neues illustriertes
Handbuch der Damenschneiderei
Putzmacherei, Weissnähe-rei, Wäscherei und Bügelei, Stick- und Häkelkunst mit
Universal-Schnittmuster-Mappe u. Bonbuch zum Nachbezug beliebiger Schnittmuster, 2 starke Bände; 144 Illustrationen, 86 Modell- und Schnitt-Tafeln. Hochelegant gebunden **Preis 6.— Mark.**
Die grösste Freude bereitet jedem Mädchen von 7-14 Jahren die „Puppenschneiderin" Illustr. Handb. in eleg. Ausstattg. Pr. 1.50 M. Nur direkt zu beziehen von der Firma: Deutsche Moden- u. Schnittmust.-Ind.-Ges., Leipzig, Reichsstr. 22.

Turnverein Ettlingen.

Uebungsabende:
Dienstag, 8—10 Uhr: Turner u. Zöglinge.
Mittwoch, ½9 bis ½10 Uhr: Altersriege.
Donnerstag, ½9—½10 Uhr: Vorturner (Instruktion).
Freitag 8—10 Uhr: Turner und Zöglinge.

Schriftliche Anmeldungen werden in der Turnhalle entgegengenommen.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Turnrat.

Fußballgesellschaft Ettlingen 1902.

Dienstag abend 9 Uhr,
Vereinsabend
im „Grünen Winkel" (Nebenzimmer). Sportsfreunde willkommen.

„Cognac Badenia"

mit der Flagge

ärztlich empfohlen.

Dieser Cognac wird in einer renommierten deutschen Cognac-Brennerei hergestellt. Derselbe ist abgelagert, mild, frei von Essenzen u. äther. Oelen, ein nach Charente-Verfahren verschnittenes Weindestillat.

Da ich in obiger Marke einen bedeutenden Abschluß gemacht und den **Alleinverkauf für Ettlingen und Umgebung** übernommen habe, anderseits um einen großen Umsatz zu erzielen, setze ich den Preis für diesen vorzüglichen Cognac auf nur

Mk. 2.—

für eine ¾-Literflasche (incl. Glas) fest. **Ein einmaliger Versuch und Sie werden diese Marke stets wieder kaufen!**

Carl Bauer
am Holzhof.

Ettlingen.

Wohnung 3. St.

2—3 Zimmer mit Zubehör Wasserleitung u. Nutzgas an ruhige Familie auf 1. April zu vermieten.

Louis Schiffmacher,
Hildastr. 583.

Geschäfts-Bücher

(nach Vorschrift der Verordnung vom 22. Mai 1902) für Personen, welche den Handel mit
Pferden oder Rindvieh
gewerbsmäßig betreiben, halten in solid gebundenen Exemplaren auf Lager
Buch- & Steindruckerei R. Barth,
Ettlingen, Kronenstraße.

Grosse Geld-Lotterie

des Strassburger Reitervereins.
Ziehung bereits 11. Juni
Nur bar Geld!
2152 Gew. ohne Abzug.
M. 42000
1 à Mk. 10 000
1 à Mk. 5000
2150 zus. 27000
Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf.
versendet das Generaldebit **J. Stürmer,** Strassburg i. Els., Langestrasse 107.

Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

9 (H. 7501.)

Grüne Kursbücher

für den Sommerdienst 1904
empfiehlt die
Buch- u. Steindruckerei R. Barth.

Für die Redaktion verantwortlich Richard Barth in Ettlingen.